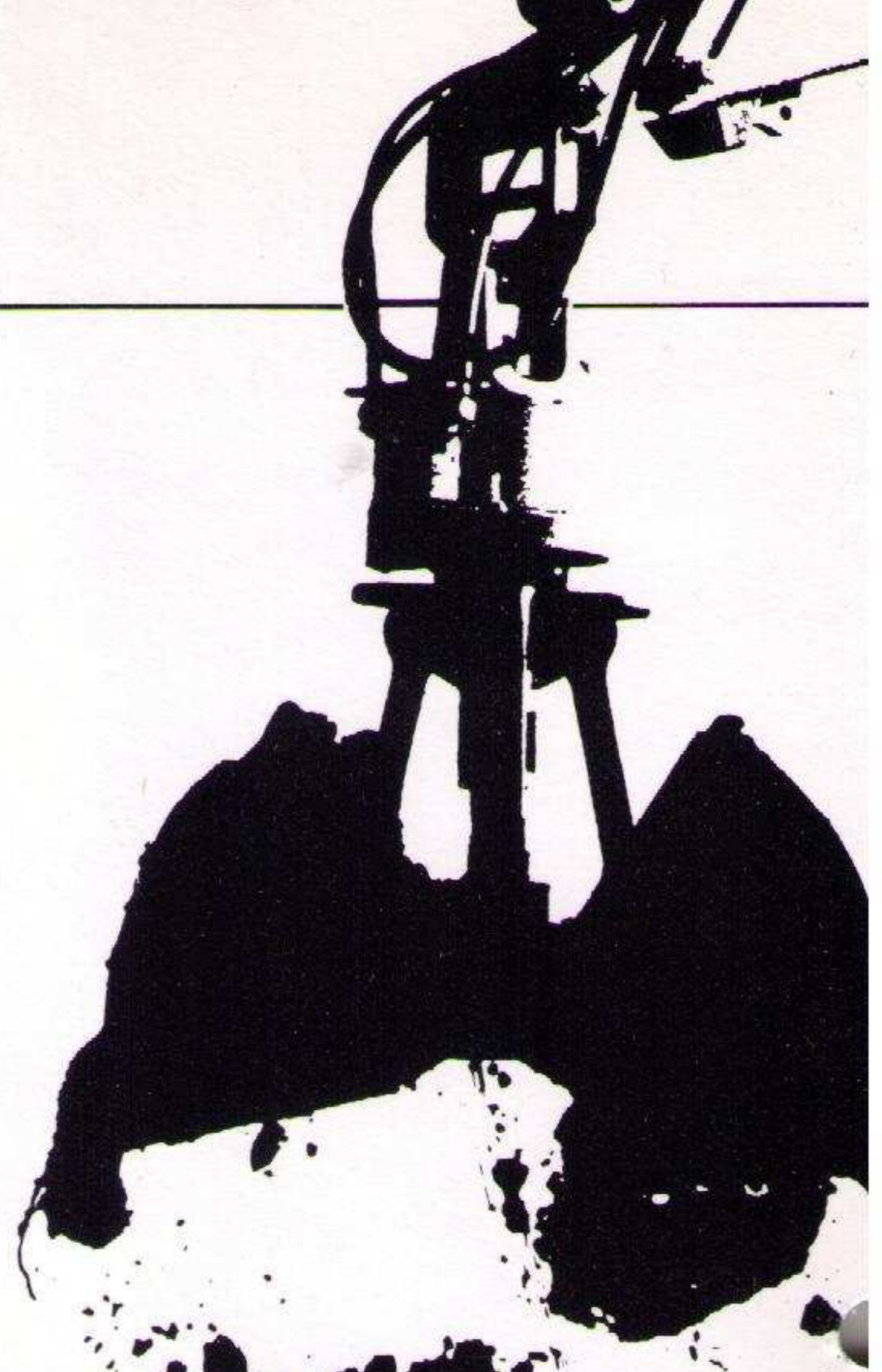




blickpunkt



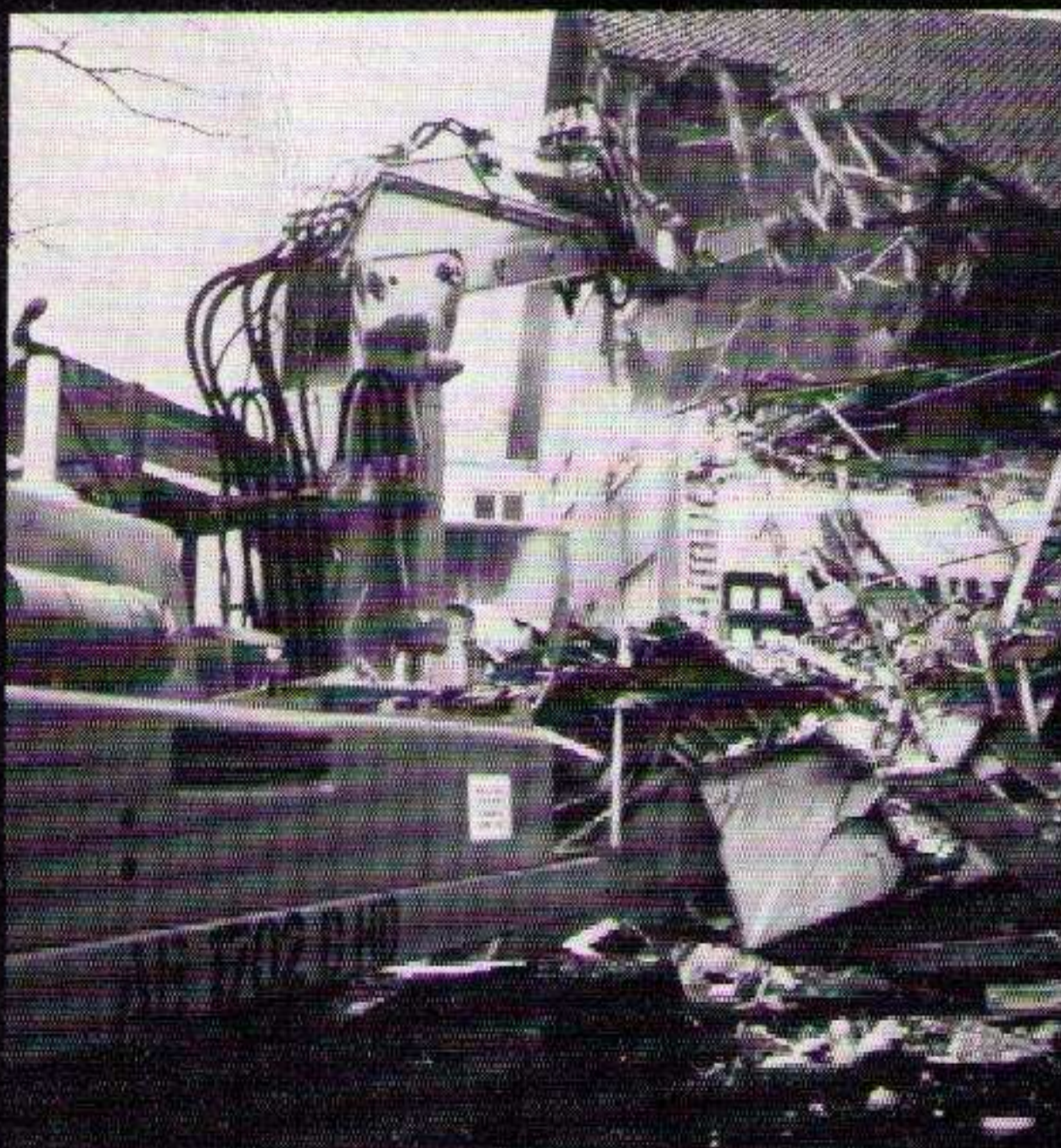


aus dem Inhalt

	Seite
Ein AVB stellt sich vor: Hinz	3
ATLAS 1702 D	
bei Abbrucharbeiten	4
ATLAS-Kippaufbauten	5-6
Autowracks im Handkofferformat	7
„Bergepanzer“ AB 1302 D	7
Spezialisten für Österreich	8
AB 1702 in Quebec	9
Holzköpfe als Hobby	10
AK 4002 als Mädchen für alles	11-12
AB 1302 als Zuckerrohrader	
auf Jamaica	13-14
Schmunzelecke	15

HERAUSGEBER: ATLAS-Weyhausen, Delmenhorst
REDAKTION: Horst H. Bäume, Abtlg. PR, Tel. (0 42 21) 59 11, Erwin Mergel
FOTO: Erwin Mergel
GRAPHIK: Axel Schlaefke
DRUCK: Siegfried Rieck, Delmenhorst

Der „ATLAS-Blickpunkt“ erscheint viermal jährlich.
 4. Jahrgang 1979, Heft 2
 Printed in Germany



Spezialisten für Abbruch: ATLAS.
 Auf Seite 4 mehr darüber.



Mehr über die Kippaufbauten erfahren Sie
 auf den Seiten 5-6.

A.V.B. Hinz

Man nimmt eine Landkarte von Bayern, zieht je eine Linie von Kelheim nach Freyung, von Cham nach Pfarrkirchen und von Regensburg nach Passau und wird feststellen, daß der Schnittpunkt aller drei Linien genau bei Straubing an der Donau liegt. Als bedeutender Handelsplatz für landwirtschaftliche Erzeugnisse und mit 45 000 Einwohnern ist Straubing weit über die Grenzen von Bayern hinaus bekannt. Und in dieser Stadt wurde 1968 das ATLAS Verkaufsbüro Straubing gegründet, um die letzte Vertriebslücke im Verkaufs- und Servicenetz der ATLAS-Weyhausen-Gruppe zu schließen.

Fast gleichzeitig mit der Eröffnung übernahm der jetzige Inhaber, Herr W. Hinz, die Leitung und baute mit einem kleinen, aber schlagkräftigen Mitarbeiterstab die Vertriebs- und Serviceorganisation aus.

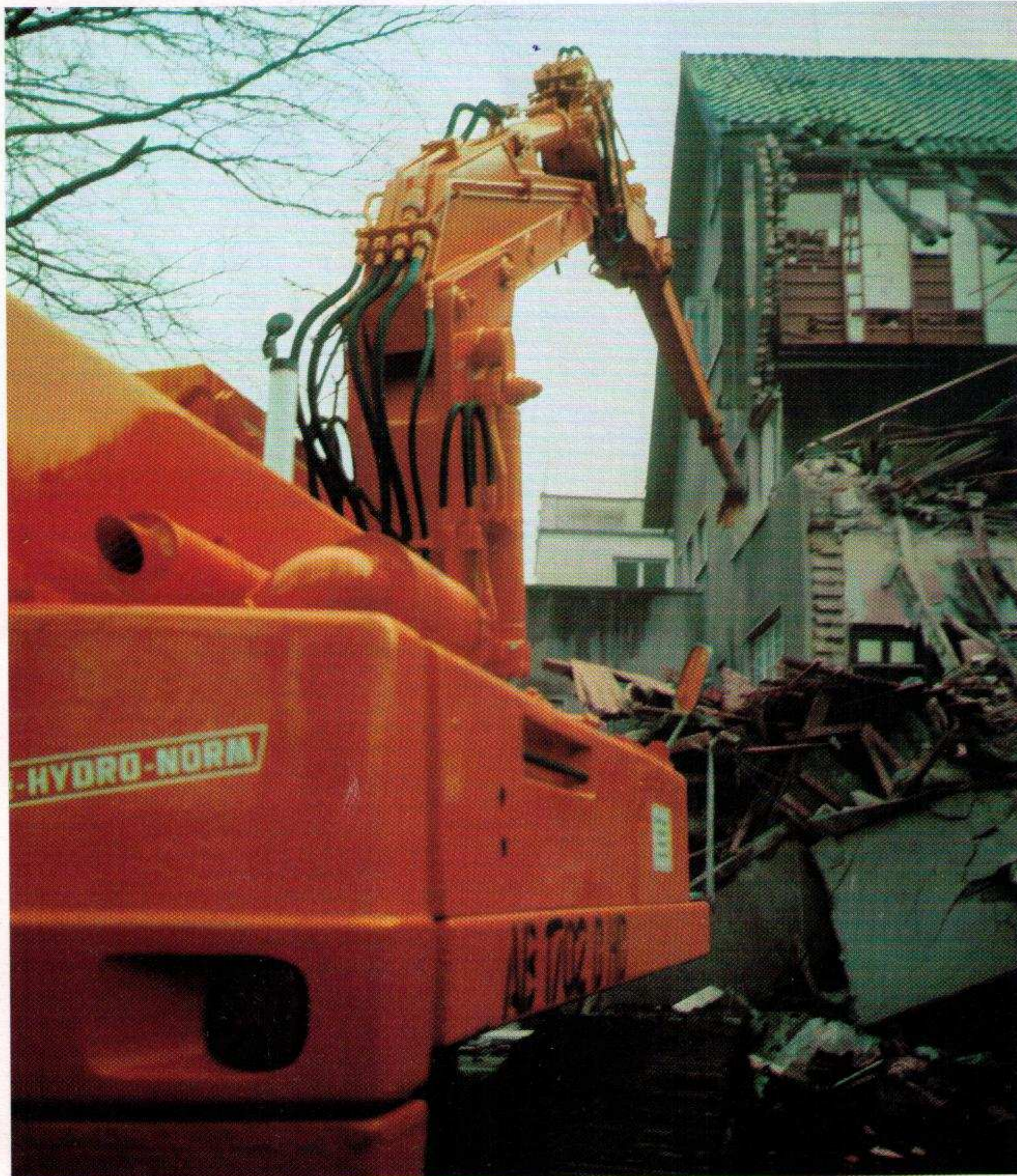
Die Leistungen umfassen den Verkauf und die Wartung der
ATLAS Mobil- und Raupenbagger
ATLAS LKW Ladekrane
ATLAS Radlader
ATLAS LKW Aufbauten

Dafür steht ein Betriebsgelände von rund 5000 qm mit einer Halle von 720 qm zur Verfügung. Im Verkaufsbüro sind 16 Mitarbeiter tätig, davon ein Meister und sechs ausgebildete Monteure für den Werkstattbereich. Zwei Mitarbeiter des Betriebes, Frl. Schmidbauer, und der Meister, Herr Kern, konnten in diesem Jahr eine Betriebszugehörigkeit von 10 Jahren aufweisen. Heute kann man feststellen, daß das Verkaufsbüro aufgrund seiner Leistung und Angebotspalette der ATLAS Produkte zu einem Wertbegriff in diesen Jahren geworden ist.



Die beiden Fotos zeigen typische Einsätze unserer ATLAS-Bagger im Gebiet des AVB Hinz.

ATLAS 1702D bei Abbrucharbeiten



ATLAS-Bagger sind vollhydraulische Universalgeräte der Spitzenklasse, sowohl an Kraft und Schnelligkeit, an Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit als auch in den Möglichkeiten, sie für viele Spezialeinsätze umzurüsten.

So zum Beispiel im Abbruch. Dafür hat ATLAS für die Hydraulikbagger AB 1702 D und AB 1902 D einen hydraulisch teleskopierbaren Abbrucharm entwickelt. Ohne zu fahren und große Bewegungen der übrigen Ausrüstungsteile läßt sich mit dem Teleskoparm aus dem Stand und in sicherer Entfernung zum Objekt das Abreißen erledigen.

Die Abbrucheinrichtung wird an Stelle des Tieflöffels an einer normalen Arbeitsausrüstung, bestehend aus Verstellausleger und Knickarm, montiert. Selbstverständlich kann auch ein Monoblock oder ein steil anstellbarer Ausleger Verwendung finden. Mit dem letztgenannten Ausleger beträgt z. B. die max. Reichhöhe beim ATLAS AB 1702 D ca. 17,5 m.

Nach erfolgtem Abriß wird, ganz gleich um welche Auslegerart es sich handelt, der Teleskop-Abbrucharm schnell und leicht abgelegt. Anstelle des Abbrucharms kann dann z. B. mit einem Polypgreifer das Material verladen oder mit dem Tieflöffel die Kellerwände und Fundamente entfernt werden. Die Rüstzeiten sind wie beim normalen Wechsel zwischen Greifer und Tieflöffel.



KIPP- AUFBAUTEN ATLAS

Der Einsatz von Rohstoffen für die Verpackung von Waren ist gigantisch: Allein in der Bundesrepublik Deutschland werden pro Jahr etwa 5,5 Mrd. Weißblechverpackungen, etwa 8,9 Mrd. Gläser und Flaschen und mehr als 20 Mrd. Einwegpackungen aus Kunststoff und Papier transportiert. Eine riesige Verschwendung! Die Beseitigung dieses Mülls kostet viel Geld. Ein Problem sind die Transporte. Durch fortschrittliche Methoden und den richtigen Einsatz von Fahrzeugen mit Spezialaufbauten ist eine rationelle und saubere Beförderung dieser Abfälle möglich.

Die ATLAS-Kippaufbauten entsprechen diesen Forderungen und sorgen für eine saubere Umwelt. Der Fahrerbetrieb wird rationalisiert, wodurch Fahrzeuge optimal eingesetzt werden können. Während der LKW mit einem Behälter unterwegs ist, können andere beladen werden, z. B. mit Haus- und Industriemüll, Schrott, Baumaterial, Bauschutt oder Gartenabfällen. Dadurch gibt es keine Standzeiten und die Fahr- und Transportleistung wird erhöht.

ATLAS-Absetzkipper

Mit einem ATLAS-Absetzkipper wird aus dem LKW ein Containerfahrzeug. Entsprechend dem zulässigen Gesamtgewicht des Fahrgestells werden ATLAS-Absetzkipper mit 4, 6, 8, 10, 12 und 14 t Tragkraft angeboten. Das stets waagerechte Ab- und Aufsetzen der Behälter sowie die Kippeinrichtung ermöglichen vielfältige Einsatzmöglichkeiten.

ATLAS-Gleitabsetzkipper

ATLAS-Gleitabsetzkipper bilden mit auswechselbaren Großraumbehältern in verschiedenen Größen und Ausführungen bis 40 cbm Inhalt ein geschlossenes Transportsystem. Außerdem kann der ATLAS-Gleitabsetzkipper die Behälter bis zu 50° kippen und damit entleeren. Die Ausführungen werden für 6, 12 und 16 t Tragkraft hergestellt. Zahlreiche Einsatzmöglichkeiten bieten die max. Auslastung, z. B. in Verbindung mit einem ATLAS-Kran, fest hinter dem Fahrerhaus, oder mit ATLAS-Kran am Behälter, absetzbar eingerichtet.





ATLAS-Abrollkipper

Ein weiteres System für den LKW ist der ATLAS-Abrollkipper. Dieses Gerät erlaubt das Absetzen der Behälter mit Hilfe eines Hakenarmes an jedem beliebigen Abstellplatz. Auch ist ein Umladen auf Anhänger jederzeit möglich. Es bietet die gleiche Einsatzmöglichkeit wie der ATLAS-Gleitabsetzkipper. ATLAS-Abrollkipper werden für 12 t und 16 t Tragkraft gefertigt.

Mit dem ATLAS-Transportsystem gibt es keine Wartezeiten. Zeit sparen, Kosten senken, wirtschaftlich und umweltfreundlich transportieren – diese 3 Forderungen erfüllen die ATLAS-Wechselbehälter-Systeme.



AUTOWRACKS im Handkofferformat



Herrenlose Personenwagen sind in allen Großstädten der Welt ein Problem. Solange die fahrbaren Untersätze ihren laufmüden Besitzern gute Dienste leisten, werden sie besser gepflegt als die eigene Gesundheit. Geben sie jedoch eines Tages ihren „Geist“ auf, werden sie nicht selten wie Verkehrsstrandgut irgendwo am Straßenrand stehengelassen.

Die größte Stadt Südafrikas, Johannesburg, versucht diesem Übel mit einem mobilen Zermalmer für Personenkraft-

wagen, der Autos auf Koffergröße zusammenpreßt, beizukommen. Die mit der Straßenräumung von Autowracks beauftragte Firma bestellte bei der Lindemann-Gruppe gleich das größte Modell dieser Art mit einem Enddruck von 200 t, bestückt mit einem ATLAS-LKW-Ladekran und Spezialgreifer. Der ATLAS AK 4002 V, mit einer Reichweite von 7 m und einer Traglast bis zu 2450 kg, erlaubt es auch, Personenwagen aus Vorgärten, über kleine Gräben oder andere Hindernisse aufzunehmen.

Nicht nur die Ausmaße des Zermalmers – 13,8 m lang und 46 t schwer –, sondern auch die Leistung ist beeindruckend. Pro Stunde kann die Anlage bis zu 15 Personenwagen zermalmen. Der besondere Vorteil der mobilen Anlage liegt vor allem darin, daß die sperrigen Autowracks nicht zur Presse geschleppt werden müssen. Vielmehr fährt die Maschine zu den Einsatzschwerpunkten, pickt mit dem ATLAS-Kran AK 4002 V die Autowracks auf und verarbeitet sie zu Schrott.

»BERGEPANZER« ATLAS 1302 D

Manöver werden von vielen Kritikern als überflüssige Sache abgetan. Was solche Kritiker jedoch vergessen ist, daß im Verteidigungsfalle nichts klappen kann, was im Frieden nicht geübt worden ist.

So fanden denn auch wieder umfangreiche Manöver in der ganzen Bundesrepublik Deutschland statt. Neben den eigenen Soldaten waren auch diesmal wieder viele Nato-Staaten an den Manövern beteiligt. In Norddeutschland u. a. auch Amerikaner, Engländer, Kanadier und Holländer und einem holländischen Soldaten passierte bei dem Manöver „Saxon Drive“ mit seinem LKW ein Fehler und er lag im Graben. Aber ein in der Nähe arbeitender ATLAS Bagger war sofort zur Stelle, um als rettender Engel den LKW wieder auf die Straße zu ziehen.



SPEZIALISTEN FÜR ÖSTERREICH



Für einen Kunden in Österreich, der sich auf das Befestigen von Bohrplätzen spezialisierte, hat sich der Kauf eines ATLAS-Kranes AK 4006/2 gelohnt. Warum?

Die Platten zur Befestigung der Bohrplätze – 4 x 1 m groß, 8 cm stark, 200 kg schwer, aus kreuzweise vernagelten Holzbrettern – wurden bisher manuell abgeladen, verlegt, aufgenommen, gereinigt und aufgeladen.

Auf Grund der kinematischen Überlegenheit des ATLAS AK 4006/2 zusammen mit Sonderausrüstungen, werden diese Arbeiten jetzt maschinell durchgeführt.

So z. B. wurde der ATLAS-Kran AK 4006/2 mit einer Baggerkabine ausgerüstet.

Zweikreis-Hydraulik mit 2 x 5 Steuerventilen, drei davon für die Greiferzange, wobei die Schläuche über Schlauchtrommeln geführt werden.

Der Greifer kann mittels eines eingespannten Spezial-Drehservos über einen Zylinder beliebig verschwenkt werden, ferner durch einen Niederhalter einzelne Platten einklemmen und aufnehmen und bei zurückgeklapptem Niederhalter als normale Palettengabel arbeiten.

Hinter dem ATLAS-Kran, am Heck des allradgetriebenen LKW ist das Bürstenwerk für die Reinigung der Platten abnehmbar angebracht.

Gebüschfräskopf

Ein großes staatliches Versuchsgut im Burgenland hatte einen ATLAS-Lader AL 512 bereits seit Jahren im bewährten Einsatz und stand vor der Frage, zur Beseitigung von Grabenbewuchs entweder ein komplettes Grabenfräsggerät anzuschaffen, oder aber den vorhandenen ATLAS AL 512 mit einem geeigneten Gebüschfräskopf auszurüsten. Sowohl aus kommerziellen Erwägungen als auch aus Gründen einer gesteigerten Geräteauslastung entschied sich die Gutsverwaltung für die Anschaffung eines Fräskopfes für den ATLAS-Lader.

Dazu mußte zuerst einmal im Lader ein kompletter zweiter Hydraulikkreis (66 l/min., 150 bar) installiert werden.

Der Antrieb der Pumpe erfolgt über einen Riemenscheibenantrieb hinter der Hinterachse.

Der Fräskopf selbst hängt an einem Dreh servo, welcher mit einem Umlenkgestänge am Knickarm des Laders verbunden ist.

Mit dem Löffelkippzylinder und über das Umlenkgestänge kann der Fräskopf in einem Winkel von ca. 90 Grad hydraulisch verschwenkt werden. Zusätzlich kann der Winkel noch über eine mechanische Stelleinrichtung verändert werden.

ATLAS 1702 IN QUEBEC



Kanada ist ein Land der Weite und Gegensätze. Erhabene Bergriesen, schneeweiße Gletscher, zischende Wildwasser, endlose Seen, Wälder und Weizenfelder. Ein Land mit zwei Sprachen, ein Land für Abenteurer und Träumer, ein Land mit vielen Sehenswürdigkeiten und Naturparks.

Dazu viele reizvolle Städte wie z. B. Quebec. Als einer der geschichtlich bedeutendsten und romantischsten Plätze in Nordamerika verzaubert diese Stadt jeden, der sie besucht. Im Gegensatz zu der in der Nähe liegenden Weltstadt

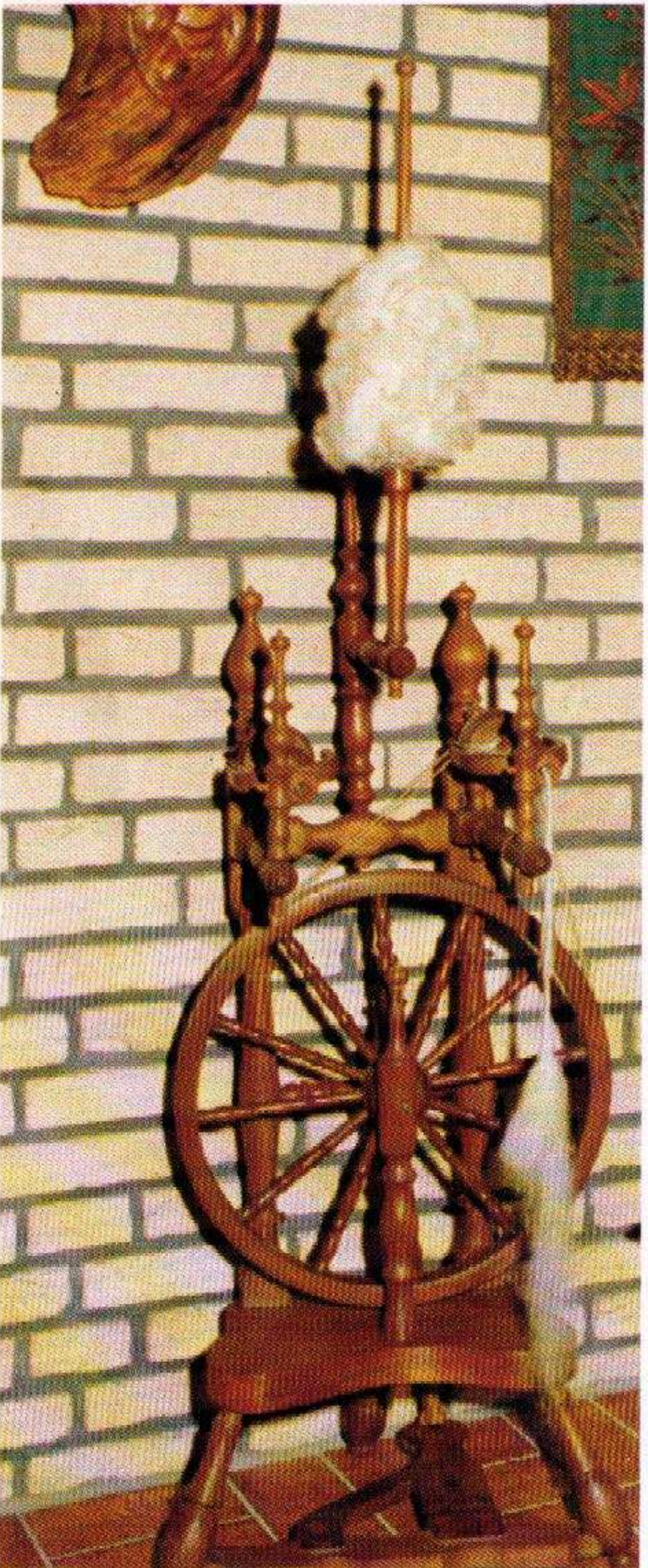
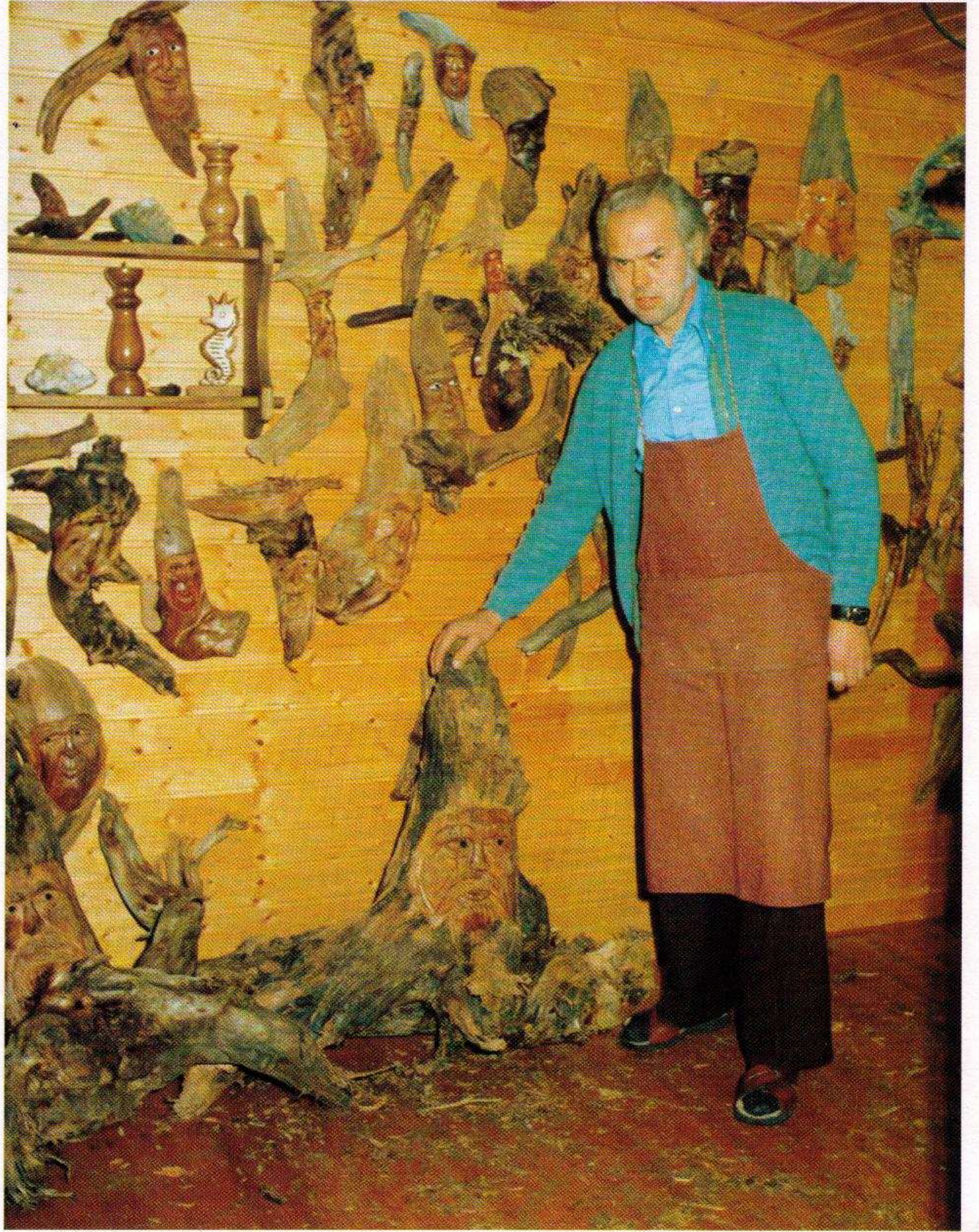
Montreal ist Quebec kleiner, viel intimer, und hat eine ausgeprägtere französische Atmosphäre. Hier ist jede Straße, sind die Steine Geschichte.

Zahlreiche großartige Bauten wie das Schloß von Frontenac oder die Zitadelle zieren noch Quebec. Diese dient dem Generalgouverneur von Kanada als Sommerresidenz und ist Unterkunft des berühmten französisch-kanadischen Regiments, den Royal 22nd. Von hier hat man auch einen herrlichen Blick auf die Stadt und auf den mächtigen St.-Lorenz-Strom.

Ein Teil der Altstadt von Quebec ist heute noch umgeben von einer Festungsmauer. Die Luftverschmutzung und die Erosion der letzten Jahrzehnte haben auch dort ihre Spuren hinterlassen, so daß permanent Ausbesserungsarbeiten durchgeführt werden müssen. Zu diesen Arbeiten wird sehr oft ein ATLAS Bagger AB 1702 (mit Armverlängerung für Greifer) eingesetzt.

Das Foto zeigt den ATLAS AB 1702 bei Arbeiten an der alten Mauer, im Hintergrund ist ein Teil von Quebec mit der Autobahn zu sehen.

Solzköpfe als Hobby



Diese Seite haben wir der Freizeitbeschäftigung unseres Mitarbeiters Paul Krüger (47 Jahre) gewidmet, weil wir sein Hobby für originell und ausgefallen halten; nämlich das Schnitzen.

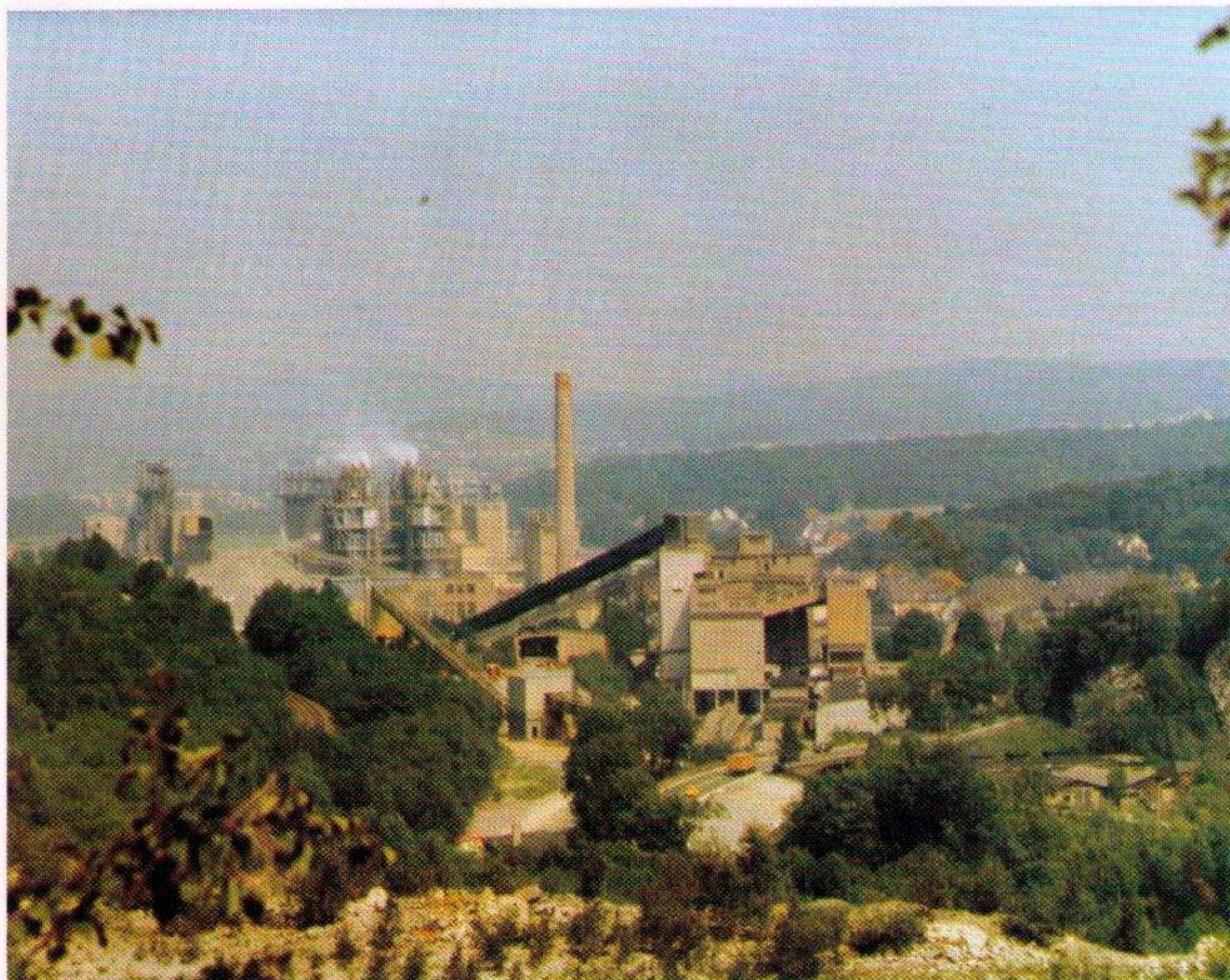
Ein Hobby, das vorzugsweise im Süden unseres Landes gepflegt wird. Begonnen hat Paul Krüger damit Anfang 1970. In seinem Urlaubsort in Österreich entdeckte er bei den langen Wanderungen seltsam und urig geformte Hölzer und Wurzeln. Eines Tages nahm er sein Taschenmesser und schnitzte damit an einer kleinen Wurzel herum. Nach einiger Zeit schaute ihn ein kleines, koboldartiges Gesicht an.

Heute, nach acht Jahren, ist die damalige Beschäftigung zu einem ausgiebigen Hobby geworden. Mittlerweile hängt sein Arbeitsraum voll von freundlichen, ernsten, traurigen und schelmischen Gesichtern, die den Baumwurzeln aufgesetzt wurden. Mit viel Liebe zum Detail geht er zu Werke und hat immer neue Ideen. Oft bietet auch das

gefundene Holz eine gewisse Vorlage, denn mit etwas Phantasie kann man schon darin Gesichtszüge erkennen, die dann herausgearbeitet werden.

Zu Anfang hatte Paul Krüger die Gesichter noch vorgezeichnet, doch nach einiger Zeit kamen die Ideen beim Schnitzen von selbst. Nebenbei restauriert Paul Krüger auch alte Spinnräder. Er begann damit, als er ein Spinnrad eines Kollegen in die Hände bekam, das aus dem Jahre 1888 stammt. Mittlerweile hat er Spinnräder nachgebaut, die voll funktionsfähig sind. Alle Einzelteile, von der Spule bis zum Rad, wurden von ihm selbst gedreht.

ATLAS 4002 Mädchen für alles



Blick auf das Kalkwerk Hönnetal.



Die alte Schmiede, die bis zum Jahre 1955 in Betrieb war, ist heute ein Museum.

Vor den Toren des Ruhrgebietes mit seinen Kohlegruben und Stahlwerken bestimmenden Landschaft, liegt eingebettet im Tal des Flusses „Hönne“, die Stadt Menden im Sauerland. Am südlichen Rand davon liegt eine Grube ganz anderer Art als die meisten Ruhrgebietler sie kennen; das Kalkwerk Hönnetal. Dieses zweitgrößte Kalkwerk der Bundesrepublik – es gehört zum Konzern „Rheinisch-Westfälische Kalkwerke AG“ – liegt für die Kunden des Werkes geografisch ideal, denn Kalk in großen Mengen ist für die Stahlkocher im Ruhrgebiet ein unerläßlicher Grundstoff. Aber nicht nur für die Stahlindustrie wird hier Kalk produziert, sondern auch für die Landwirtschaft sowie Split und Kies für den Straßen- und Tiefbau. Die kurzen Transportwege und die ausgezeichnete Qualität des hier in der „Devon Zeit“ durch Meeresablagerungen des Fossils „Stingocephalus burtnii“ – eine Muschel-Armfüßlerart – entstandenen Kalkes, haben dem im Jahre 1897 gegründeten Werk einen steilen Aufschwung beschert.

Es ist imposant, die steilen Felswände in vier Terrassenstufen mit jeweils 20 m Wandhöhe abzubauenen Kalkes und die 850 m lange Abbruchwand zu sehen. Das Hönnetal, zum Teil Naturschutzgebiet, hat als Wohn- und Wirtschaftsraum eine alte, lange Geschichte. Es wurde sehr frühzeitig bewohnt. Die Knochenfunde in der Balver-Höhle, aus der Zeit der Neandertaler, das Schloß Wochlum und die Ritterburg „Klusenstein“ zeugen davon. Die Industrialisierung dieser Region schritt auf Grund der vorkommenden Rohstoffe ebenfalls sehr früh und rasch voran. Zeugnis davon gibt eine alte Schmiede in der Nähe des Werkes, die 1751 in Betrieb genommen wurde und bis 1955 gewerblich tätig war.

Aber, genug des Rückblickes und zurück zur Wirklichkeit. Ein derart großes Unternehmen, wie das von uns besuchte Kalkwerk, benötigt viele Helfer. Einer davon ist eine riesige Faun* Zugmaschine mit einem ATLAS LKW Ladekran AK 4002 L. Das Fahrzeug ist ein „Mädchen für Alles“ und wird für Montage-, Reparatur- und Hubarbeiten eingesetzt.

ATLAS 4002 Mädchen für alles

„Das Gerät ist von morgens bis abends im Einsatz und aus unserem Betrieb nicht mehr wegzudenken“, erklärte uns Herr Rademacher von dem RWK Werk. „Wir haben lange nach einer Lösung für die ständig anfallenden vielschichtigen Arbeiten innerhalb des Werkes mit seinen 14 km eigenem Straßennetz gesucht. Wir fanden die Lösung in dieser Gerätekombination mit ATLAS – denn zur Behebung der Schäden ist diese Kombination rationell und erspart uns meistens den Einsatz teurer und großvolumiger Kranwagen. Wir haben das Fahrzeug selbstverständlich an unsere innerbetriebliche Funkanlage angeschlossen. Dies ist geländebedingt erforderlich und es ist sofort verfügbar. Wir haben dem Fahrzeug und seiner Mannschaft natürlich auch einen jeden Tag wiederkehrenden Dauereinsatz gegeben“ – erklärte Herr Rademacher weiter.

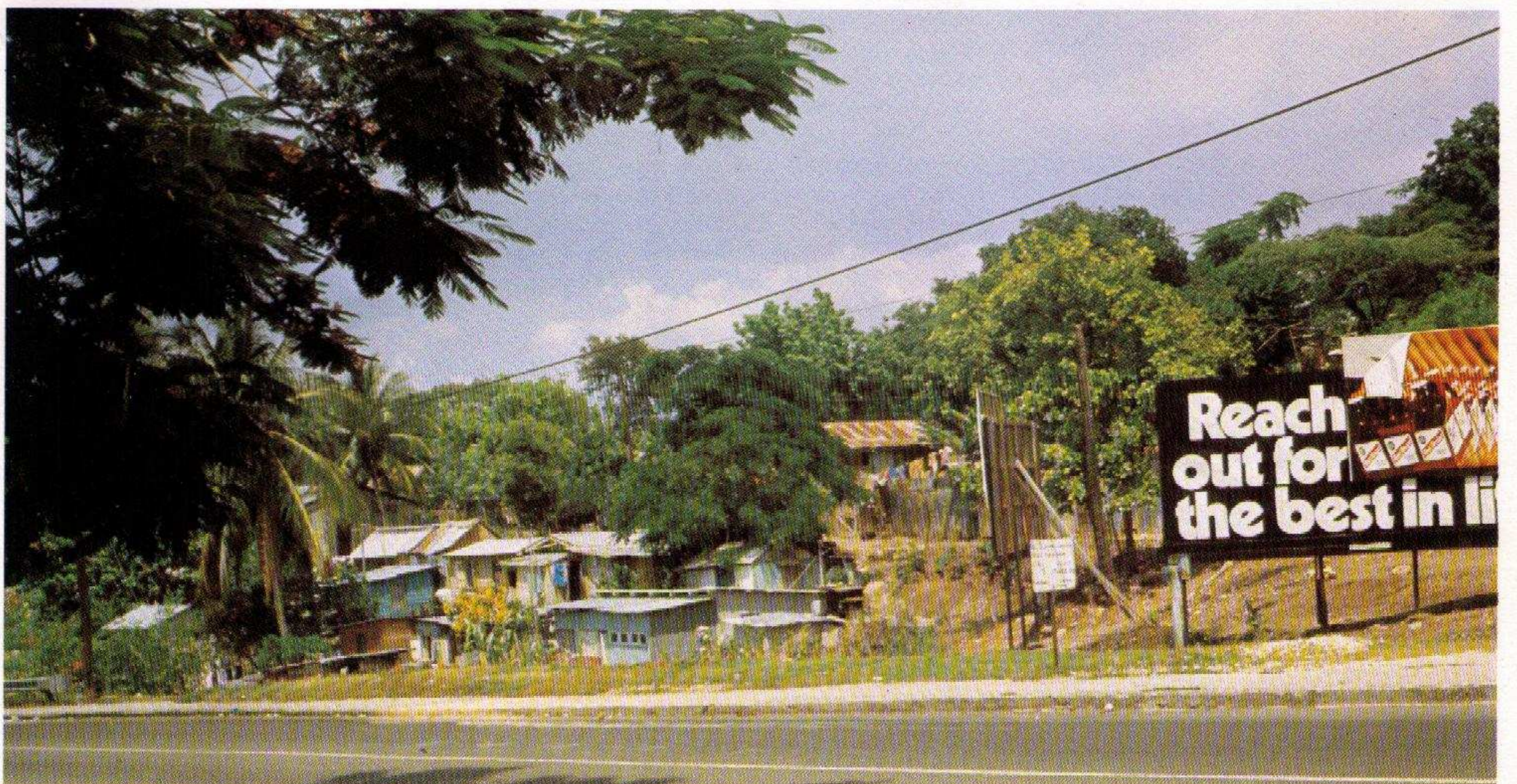
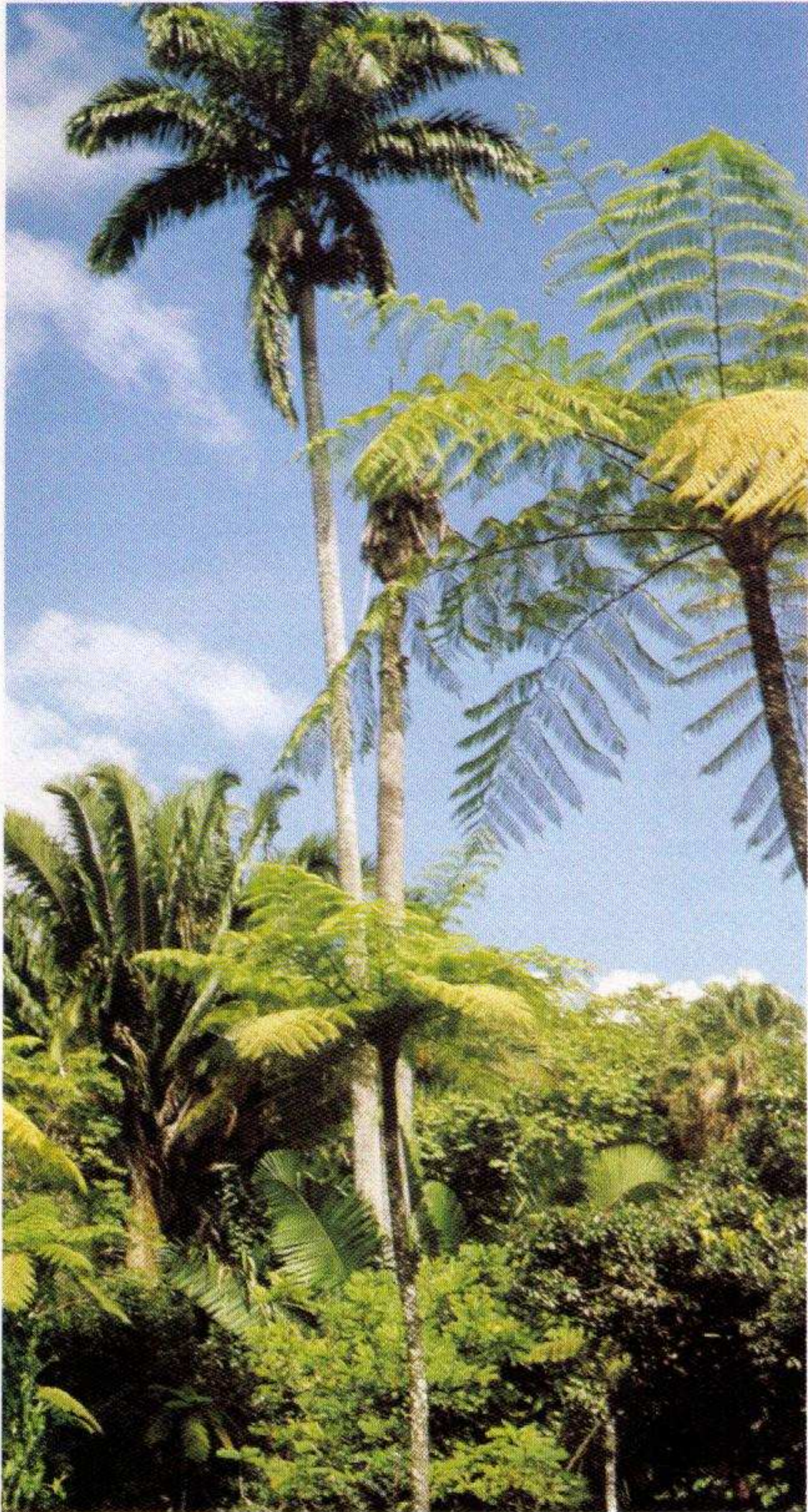
„Das Elektrokabel für die Großlochbohrmaschinen, die zur Vorbereitung der Sprenglöcher erforderlich sind, waren durch das Gewicht von 2 t pro Trommel – bei 250 m Kabellänge und 55 m/m Durchmesser – schon lange ein Problem für uns. Aber diesen Kummer können wir vergessen, seit dem der ATLAS AK 4002* schnell, sicher, genau hebt und transportiert und unserem Personal die Schwerstarbeit abgenommen hat.“

* Technische Daten:

ATLAS LKW Ladekran AK 4002
4800 kg Tragkraft bei 2 m Reichweite
1800 kg Tragkraft bei 5,2 m Reichweite
Schwenkbereich 390 °
Gewicht mit Abstützungen ca. 1650 kg
Betriebsdruck bei Lasthakenbetrieb 200 bar
Faun K 10 Zugmaschine
Leergewicht 10,8 t
zul. Gesamtgewicht 20 t
8 l. Motor mit 125 PS
Geschwindigkeit 50 km/h



ATLAS 1302 als Zuckerrohrlader auf JAMAICA



Die Trauminsel gehört zu den Großen Antillen, ist 240 km lang und an der breitesten Stelle 80 km breit, nach Kuba sind es etwa 150 km und nach Haiti 600 km. Sie ist seit 1962 selbständige Republik, zählt rund zwei Millionen Einwohner und ist Mitglied des Britischen Commonwealth. Das Klima ist tropisch maritim und die Durchschnittstemperatur liegt bei etwa 27 Grad Celsius. Über 250 Vogelarten, 200 Orchideenarten sind auf der Insel anzutreffen.

Diese heißt Jamaica.

Der größte Teil der Insel besteht aus Kalkstein, zum Teil verkarstet, oft unzugänglich mit Höhlen, Wasserfällen und unterirdischen Seen. Machen Sie eine Entdeckungsfahrt ins Gebirge. Es ist schon ein gewaltiger Anblick, die Blue Mountains im Osten der Insel. Bis zu 2300 Meter Höhe, direkt aus dem Meer aufsteigend. Manchmal glauben Sie, es habe Sie in den Schwarzwald verschlagen oder auf eine bayerische Alm, wenn die Bananen-Stauden, die Palmen, Brotfruchtbäume, das Zuckerrohr nicht vorhanden wären. Und im Kalkstein eingelagert der Reichtum der Insel: Bauxit. Dieser wird für die Aluminium-Herstellung benötigt. Aber auch eine Insel der weißen Sandstrände, Korallenriffe, der unglaublichen blau- und türkis-schimmernden Lagunen, ein Eldorado für Touristen.

Der erste „Tourist“ war im Jahre 1494 Christoph Kolumbus, die einzigen Einwohner seinerzeit die Arawak-Indianer. Seitdem sind spanische und portugiesische Siedler auf Jamaica. Dann kamen die Briten im Jahre 1655 und ließen sich als Farmer und Kaufleute nieder. Westafrikaner wurden als Sklaven auf die Insel gebracht und ihre Nachkommen bilden jetzt die Mehrheit der Bevölkerung des Staates Jamaica.

Etwa 18 Stunden dauert der Flug von Frankfurt nach Kingston. Gelandet wird auf dem modernen Flughafen der Halbinsel Palisadoes, wo sich auch die Ruinen der Piratenstadt Port Royal befinden. Wenn man aus dem Flugzeug steigt, bleibt jeder erschrocken stehen. Die hohe Luftfeuchtigkeit läßt bei jedem sofort den Schweiß ausbrechen und erinnert an ein Treibhaus.

Die schnellste Beförderung in die Stadt Kingston sind die vielen modernen aber auch klapprigen Taxis, sehr oft ohne Taxameter. Obwohl Festpreise für die Fahrten bestehen, muß bei dem Bezahlen meistens um den Fahrpreis gefeilscht werden. Die Fahrt zur City führt an Slums, Autowracks, großen Reklametafeln vorbei.

Die Stadt Kingston bietet nichts Besonderes, obwohl es Plätze gibt, die sehr reizvoll sind, wie der Botanische Garten, das Deron House, der Victoria Crafts Market oder die Anlagen der University of the West Indies.

Da sind die Städte wie Montego Bay, Ocho Rios, Port Antonio oder Negril viel reizvoller und der Karibik entsprechend viel urwüchsiger. Mit dem Flugzeug ist

es von Kingston nur ein Katzensprung dahin, viel erlebnisreicher ist eine Autofahrt über die Berge und durch den Urwald. So kann es einem passieren, daß mitten im Busch plötzlich ein Einheimischer mit einem primitiven Verkaufsstand steht, um seine Früchte zu verkaufen. Es macht Spaß, sich mit den Bewohnern dieser schönen Insel zu unterhalten bzw. zu feilschen. Sie sind von einer außergewöhnlichen Herzlichkeit, vorausgesetzt, man ist kein Amerikaner. Jenen gegenüber verhalten sie sich sehr reserviert, im Gegensatz zu den anderen Touristen.

Übrigens, Jamaica hat eine der größten Bevölkerungsdichten der Welt. Und trotz einer großangelegten Geburtenbeschränkungs-Kampagne wächst die Bevölkerung unaufhörlich weiter. Viele Jamaicaner, vor allem Männer, sind ausgewandert.

Die Familien dort unterscheiden sich doch sehr von denen, die wir in Europa vorfinden. Sie sind wesentlich größer und die Frauen spielen innerhalb der Familie eine größere Rolle als der Mann. Und wenn über 70 Prozent der auf Jamaica geborenen Kinder unehe-lich sind, dann heißt das nicht, daß die Väter unauffindbar sind. Das gibt es natürlich auch, aber die meisten Ehen stehen nicht auf dem Papier. Man lebt zusammen, ohne die Ehen in unserem Sinne zu legalisieren.

Wenden wir uns wieder den touristischen Dingen zu.

In Montego Bay, Jamaicas größtem Feriencenter, sind alle Annehmlichkeiten eines modernen Tourismus vorhanden. Wer jedoch die Stille liebt, sollte nach Ocho Rios gehen. Dort findet man eine ruhige, tropische Abgeschlossenheit mit vielen kleinen Buchten und weißem Korallenstrand. In der Nähe von Ocho Rios liegt auch eine der meistfotografierten und meisterkletterten Sehenswürdigkeiten, die Dunns River Falls. Über mehrere Kalkstufen und von über 100 m Höhe stürzt das Wasser buchstäblich ins Meer.

Von Ocho Rios werden viele Ausflüge durch Plantagen und tropische Naturparks durchgeführt. Auch Fahrten nach Negril und Port Antonio werden von hier aus organisiert. Und damit wären wir auch bei dem Anlaß, diesen Bericht zu verfassen.

Port Antonio gilt unter Kennern als das Touristenzentrum. Hier und in der weiteren Umgebung ist aber auch das Hauptanbaugelände für Zuckerrohr und Bananen. Aber bleiben wir noch etwas bei dem Tourismus und der Geschichte. In Port Antonio siedelten sich Ende des 16. Jahrhunderts die Spanier an. Bemerkenswert in der Geschichte von Antonio war die Landung des berühmten Captain Bligh, der mit der „Bounty“ im Jahre 1793 die erste Ladung von Brotfrüchten brachte.

Eine Attraktion ist die „Blaue Lagune“. Sie gilt als einer der schönsten Flecken der westindischen Inseln. Das Wasser

ist klar und tief. Die herrlichen Korallen und die prächtige Meeresfauna können von einem Glasbodenboot aus bewundert werden. Ein Erlebnis besonderer Art ist auch die 3-stündige Floßfahrt auf dem „Rio Grande“. Von einem 5,5 m langen Bambusfloß aus, gesteuert von einem Einheimischen mit einer langen Stange, kann man während der abenteuerlichen Fahrt durch den Urwald die ganze Schönheit der Landschaft bewundern.

Wie schon erwähnt, ist der Tourismus nicht die einzige Einnahmequelle des Landes. Der Anbau von Bananen und Zuckerrohr genießt gleiche Bedeutung. Die riesigen Plantagen können nur noch mit Einsatz modernster Maschinen bearbeitet werden. Einen Beitrag zum rationalen Einbringen von Zuckerrohr wird mit den ATLAS-Baggern mit Spezialwerkzeugen geleistet.

Der hier beschriebene AB 1302 C ist ausgestattet mit einem hydraulischen Push-piler, befestigt am Unterwagen, und einem Zuckerrohrgreifer. Das Arbeitsspiel möchten wir Ihnen wie folgt erklären.

Der ATLAS-Bagger AB 1302 C fährt parallel zum LKW, schiebt das Zuckerrohr mit dem Push-piler vor sich hin und belädt den LKW während des Fahrens. Das Ladespiel erfolgt fortlaufend und ermöglicht ein schnelles Einbringen der Ernte.

Die Vorteile dieses ATLAS-Systems liegen auf der Hand.

1. Das gleichzeitige Fahren und Beladen.
2. Die Ausschütthöhe beträgt 6 m. Die Nutzfahrzeuge mit den hohen Bordwänden sind leicht zu beladen.
3. Drehbarer Zuckerrohrgreifer.
4. Das Schwenken mit dem Oberwagen um 360 Grad.
5. Hohe Tragkraft und Reißkraft.

Mit diesem System hat ATLAS Weyhausen in Mittel- und Südamerika viele Freunde gewonnen. In vielen der zahlreichen Plantagen in Costa Rica, Kolumbien, Venezuela und anderswo sind ATLAS-Bagger im Einsatz.

Wissen Sie, wie Rum entsteht? Rum kommt aus dem Zuckerrohr. Das Rohr wird mit der Machete – einer Art Schwert – geschlagen, auf Spezialfahrzeuge verladen und zur Weiterverarbeitung in die Zuckermühlen gebracht. Dort wird der Saft aus dem Rohr herausgepreßt, dann gereinigt und der Sirup eingedickt. Dieser Sirup wird zum Kristallisieren gebracht und das Ganze ist dann Zucker. Aber bei diesem Prozeß bleibt etwas übrig, ein Abfallprodukt. Das ist die Melasse, sie wird fermentiert und destilliert. Und fertig ist der Rum. Und sollten Sie sich beim Lesen dieser Lektüre gerade ein Glas Rum pur oder als Longdrink genehmigen, dann denken Sie daran: Vielleicht war ATLAS daran beteiligt.

Prost.

H. H. Bäume

Die Blondine mit den alpinen Kurven ruft nach der Untersuchung den Frauenarzt an: „Herr Doktor, habe ich meinen Slip bei Ihnen in der Praxis liegenlassen?“

Der Arzt schaut nach, geht zum Telefon zurück und sagt: „Nein, hier ist Ihr Slip leider nicht.“

„Bitte entschuldigen Sie, Herr Doktor! Dann muß ich ihn beim Zahnarzt gelassen haben!“

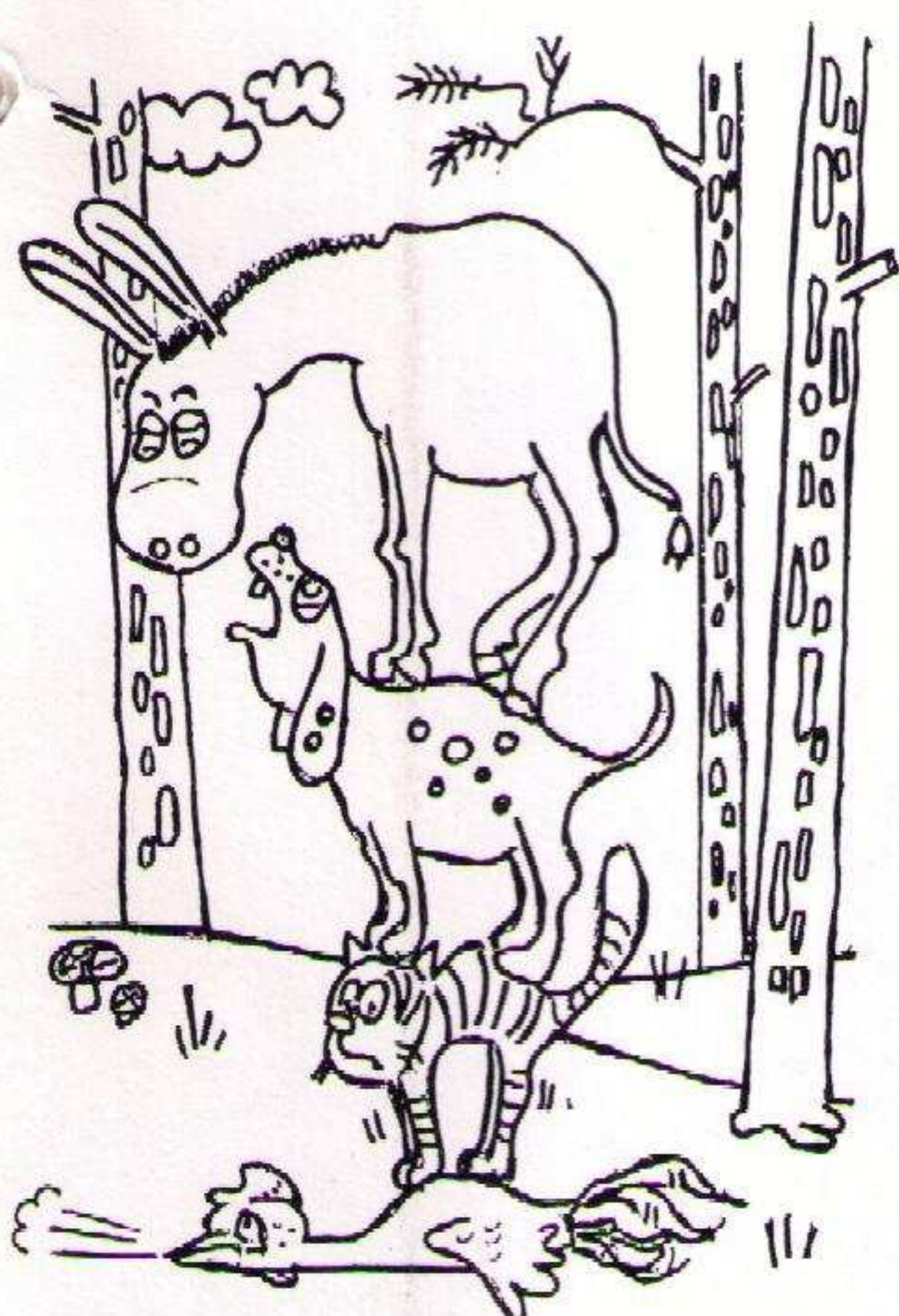
Ein Vertreter will gerade am Montagmorgen seine wöchentliche Tour antreten, als er die Nachricht bekommt, daß er Vater von Drillingen geworden ist. Der Chef erklärt sich bereit, für ihn den ersten Tag der Tour zu übernehmen.

Schon der erste Kunde fragt: „Ja, wo ist denn der Herr Kornhuber? Kommt der nicht mehr?“

„Doch“, erwidert der Chef, „ich hab' ihm frei gegeben, weil er Vater von Drillingen geworden ist.“

„So“, sagt der Kunde, „das geschieht dem gerade recht! Das gönn' ich ihm! Jetzt kann er selber einmal sehen, wie es ist, wenn man bloß ein Stück bestellt hat und drei werden geliefert!“

Der etwas angesäuselte Huber fragt einen Passanten: Bi . . . bi . . . bitte sehr, wie viele Beulen habe ich denn am Kopff?“ Widerwillig zählt der Passant: „Eins . . . zwei . . . drei . . . vier . . ., ja genau vier Beulen!“ „Na . . . prima“, lallt Hubert, „dann habe ich nur noch . . . drei Laternepfähle bis nach Hause!“



„Irgend etwas müssen wir falsch gemacht haben. Der Hahn jedenfalls sagt keinen Ton mehr.“



Herr Doktor“, erklärt der Mann am Telefon erregt, „mein Jüngster hat Scharlach.“

„Weiß ich doch“, antwortet der Arzt. „Ich war ja gestern bei ihm und habe ihn behandelt. Der Junge darf mit niemandem in Berührung kommen . . .“

„Dummerweise, Herr Doktor, hat er das Dienstmädchen geküßt!“

„Hm, da müssen wir sie halt auch isolieren.“

„Was schlimmer ist, Herr Doktor, ich habe wiederum das Dienstmädchen geküßt!“

„Jetzt wird die Sache kompliziert. Das bedeutet, daß Sie wahrscheinlich auch angesteckt sind . . .“

„Leider! Und inzwischen habe ich natürlich auch meine Frau geküßt.“

„Verdammt“, entfährt es dem Arzt, „da muß ich mich ja schnell nach einer Vertretung umsehen.“

Ein abgedankter General trifft seinen alten Burschen – den besten, den er je hatte. Er versucht ihn zu überreden, wieder in seinen Dienst zu treten.

„Ihre Aufgaben wären die gleichen wie in der Armee – also wirklich nichts Neues und keine Umstellung für Sie!“

Der Mann nimmt an.

Pünktlich um acht Uhr betritt er am ersten Tag das Schlafzimmer des Generals a. D., zieht die Vorhänge auf, weckt seinen Herrn mit einem freundlichen Schubser, geht um das Bett herum auf die andere Seite, zieht die Bettdecke hoch, gibt der Frau des Generals einen Klaps auf den Hintern und sagt zu ihr: „Los, Schätzchen, ab ins Dorf!“

Herr Brösel sitzt in der Eisenbahn. Er zieht eine dicke Zigarre aus der Tasche und fragt die mitreisende Dame: „Gestatten Sie, daß ich rauche?“ – „Fühlen Sie sich ganz wie zu Hause“, erwidert sie freundlich. „Dann eben nicht“, sagt Brösel und steckt die Zigarre wieder weg.

Zwei Bekannte treffen sich auf der Straße und unterhalten sich ein Weilchen. Schon im Weggehen sagt der eine: „Habe ich Sie nicht neulich mit Ihrer Gattin im Kino gesehen?“ „Ja“, sagt der andere erschrocken, „aber sagen Sie es ihr bitte nicht!“

Die Zähne meiner Großmutter sind wie Sterne.“

„So hell?“

„Nein, sie kommen immer nachts raus.“

Der Pastor predigt über die zehn Gebote. Eben ist „Du sollst nicht stehlen“ dran, da bemerkt er, daß eines seiner Schäflein, ein Herr in der ersten Reihe, zusammenzuckt. Der Pastor fährt fort und kommt zu dem Gebot „Du sollst nicht ehebrechen“. Der Herr lächelt plötzlich und erscheint beruhigt.

Nach dem Gottesdienst mischt sich der Pastor unter die Gemeinde und fragt den Mann, warum er zuerst gezuckt und dann gelächelt habe.

Der Gefragte wird verlegen und antwortet leise: „Als Sie über ‚du sollst nicht stehlen‘ sprachen, merkte ich, daß mein Schirm weg ist. Aber als Sie zu ‚Du sollst nicht ehebrechen‘ kamen, fiel mit plötzlich ein, wo ich ihn vergessen habe.“

Das Pärchen sitzt in einem Kanu auf dem See, als Blitz und Donner plötzlich die Stille zerreißen, Sturmwind peitscht das Wasser, die Wellen toben. Da lernt der junge Mann beten: „Herr – errette uns, und ich gebe das Rauchen auf . . .!“

Aber die Wogen wirbeln das leichte Boot wie einen Kreisel herum.

„O Herr“, fährt er fort, „ich gebe auch das Trinken auf . . .“

Aber brüllend schlagen die Wassermassen über ihnen zusammen, und dazu geht jetzt ein Wolkenbruch nieder.

„O Herr!“ schreit der junge Mann. „Errette uns, und ich gebe sogar –“

Da unterbricht ihn das Mädchen, und ihre Stimme übertönt sogar das Heulen des Sturms: „Gib nicht alles auf, Hubert! Paddele!“

Nach einer Runde Golf ziehen sich zwei Spieler um. Der eine legt umständlich einen Hüftthaler an, und der andere fragt ihn überrascht: „Seit wann trägst du so ein Ding?“

Der Hüftgürtelträger wiegt traurig den Kopf: „Seitdem ihn meine Frau im Handschuhfach unseres Wagens gefunden hat . . .“



H. WEYHAUSEN KG · MASCHINENFABRIK
D-2870 DELMENHORST · STEDINGER STR. 324 · POSTFACH 207 · TELEFON (04221) 5911 · TELEX 249238 A WEYD D